11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 164 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Donnerstag, 4. Juli. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Waldersee's Heimfahrt.

Am 23. Juni verließ der Dampfer „Gera" mit dem Feldmarschall Grafen Waldersee, den Offizieren des Oberkommandos und einer größeren Anzahl von Rekonvaleszenten an Bord, den Hafen von Nagasaki, um in ununterbrochener Fahrt zunächst bis Batavia zu dampfen. Dort ist er nach neuntägiger, zum Teil sehr stürmischer Reise gestern eingetroffen. Aus Batavia wird hierzu gemeldet:

Nach dem Passieren von Formosa am 26. Juni zeigten sich untrügliche Zeichen, daß die „Gera" mit dem Feldmarschall Waldersee an Bord in das östliche Viertel eines Taifuns steuerte. Der Kapitän änderte den Kurs, so daß man dem Zentrum des Taifuns entging. Trotzdem herrschte ein Sturm von der Windstärke 10. (Windstärke 12 ist die höchste vorkommende Windstärke. D. R.) Am Nachmittag stieg das Barometer wieder und am Abend war die See wieder ruhig. Vorgestern, bei dem Passieren des Aequators, fand die übliche Aequatortaufe der Neulinge statt. Waldersee erhielt den Namen „Aegir". Am Sonnabend ging man in Batavia vor Anker. Die Kriegsschiffe salutierten, dagegen durfte niemand von den Passagieren und Mannschaften an Land, da in Batavia einige Cholerafälle vorgekommen waren. Darauf ging die Fahrt nach Aden weiter, wo die „Gera" am 18. Juli eintrifft. Am 8. August wird das Schiff in Bremerhaven anlegen.

Zur Tagesgeschichte.

Eine Rede des Prinzen Heinrich.

Auf eine Ansprache des Lübecker Bürgermeisters beim dortigen Yachtklubfest, in der auch Anspielungen auf die chinesische und die Handelsfrage vorkamen, gab Prinz Heinrich folgende bündige Erwiderung:

„Meine Herren! Ich danke zunächst für die freundlichen Worte, die uns hier entgegenbracht wurden. Erstens bin ich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß Se. Majestät dringender Regierungsgeschäfte halber verhindert ist, an der heutigen Feier teilzunehmen. Zweitens sei es mir gestattet, im Namen aller, namentlich der anwesenden Segler, den Dank für die freundliche Einladung abzustatten. Es ist Thatsache, daß die Segler mit Freuden auf den Tag zurückblicken, der sie in diesen Räumen vereint im vollen Genusse, nicht allein in lukullischer, sondern auch in freundschaftlicher Beziehung. Drittens will ich auf die politische Frage, die hier zu Tage getreten ist, nicht eingehen. Ich habe mit der Politik nichts zu thun. Die Politik überlasse ich den Klügeren und, so Gott will, ist es nicht das letzte Mal, daß wir uns in Lübeck vereinen. Deshalb will ich mich kurz fassen nach dem Grundsatz: „Je kürzer, desto besser." Ich leere mein Glas auf das Wohl des Lübecker Yachtklubs und der Freien und Hansastadt Lübeck. Hurra, Hurra, Hurra!"

Bülow's Reisedispositionen.

Der Reichskanzler Graf Bülow wird, sobald der Kaiser seine Nordlandsreise angetreten haben wird, sich zur eigenen Erholung mit Urlaub, wie alljährlich, nach Flottbeck in Holstein begeben. Damit dürften die Reisedispositionen des Reichskanzlers für den Monat Juli erschöpft sein. Somit unterbleibt auch die Reise nach Petersburg.

Eine Titelfrage.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat entschieden, daß der vom Berliner Magistrat an 14 Magistratsassessoren verliehene Titel „Magistratsrat" nur mit höherer Genehmigung verliehen werden darf. Den 14 neu ernannten Magistratsassessoren ist amtlich mitgeteilt worden, daß sie vorläufig den neuen Titel noch nicht führen dürfen.

Grumbkow Pascha †.

Der Reformator der türkischen Artillerie, der aus der Moltkeschen Schule hervorgegangene deutsche Offizier Grumbkow Pascha, ist jetzt in der Nähe von Herkulesbad in Ungarn einem Schlaganfall erlegen. Wie der Draht meldet, erfolgte der Tod auf der Eisenbahn, als Grumbkow Pascha über die langsame Abfertigung seines Gepäcks in Erregung geriet. Neben Goltz Pascha hat es die Türkei dem soeben Verstorbenen hauptsächlich zu verdanken, wenn jetzt ihre Armee auf einen Fuß gebracht ist, modernen Anforderungen zu genügen. Grumbkow Pascha hat das Glück gehabt, daß die von ihm neu organisierte Armee ihre Feuertaufe bestehen konnte, wo durch seine Thätigkeit im Frieden sich als richtig und kriegsgemäß brauchbar erwies.

Zum Leipziger Bankkrach.

Der Zentralverein der evangelisch-lutherischen Gustav Adolf-Stiftung hat auch vom Bankkrach zu leiden. Er hatte bei der in Konkurs geratenen Leipziger Bank ein Einlegerguthaben von 180 000 Mk. Die Höhe der Summe erklärt sich aus dem Quartalswechsel; am 1. Juli sollten durch den Verein die Gelder, die auf der Bank angesammelt waren, wieder verteilt werden.

Die Gestellungsbefehle in Ostasien.

Durch einen Gestellungsbefehl für die ostasiatische Besatzungsbrigade sollten nach einer durch die Blätter gegangenen Meldung eine große Anzahl Reservisten, die sich im vorigen Jahre gemeldet hatten, jetzt zum Teil recht unangenehm überrascht worden sein. Zu dieser Meldung bittet ein Leser, der über die Verhältnisse unterrichtet ist, folgende Richtigstellung mitzuteilen:

1) Es sind nicht zahlreiche Reservisten, die einen Gestellungsbefehl erhalten haben, sondern verhältnismäßig sehr wenige — bei einem Bezirkskommando, wo rund 20 000 Mann kontrolliert werden, gelangten nur 3 zur Absendung.

2) Die Einberufung erfolgt nicht auf Grund der Meldungen im vergangenen Jahre, sondern auf Grund der Meldungen bei den letzten Frühjahrs-Kontrollversammlungen — es hatten sich etwa 25 gemeldet.

3) Verheiratete werden überhaupt nicht eingestellt.

4) Gezwungen wird kein Mensch. Alle werden noch einmal unter eingehender Schilderung der zu übernehmenden Pflichten gefragt und erst nach erneut gegebener Bereiterklärung erfolgt die Aushändigung des Gestellungsbefehls.

5) Niemand hat sich verpflichten müssen für, spätere Zeit „kriegsbereit" zu sein.

Vom Präsidenten Krüger.

Wie aus Kampen gemeldet wird, hat Präsident Krüger gestern diesen Ort verlassen, um nach Hilversum zurückzukehren.

Aus der Türkei.

Nach Berichten, die in Cetinje in Regierungskreisen eingetroffen sind, ist die Lage der Christen im Distrikt Gusinje sehr gefährdet. Es heißt, die Türken hätten das Dorf Bresovice nach Vertreibung aller christlichen Einwohner mit Einschluß der Weiber und Kinder besetzt. Ein großer Teil der Vertriebenen soll über die Grenze nach Montenegro gekommen sein.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 4. Juli.

= **Kurfürsten-Denkmal.** Zu der für den gestrigen Tag nach dem Schützenhofe ergangenen Einladung hatte sich eine große Zahl Damen eingefunden. Herr Bürgermeister Busse, der dieselben herzlich willkommen hieß und für das zahlreiche Erscheinen seinen Dank aussprach, gab nach Verlesung der beiden an Herrn Bildhauer Wefing gerichteten Schreiben, von Herrn Unterstaatssekretär von Bischofshausen und von Herrn Geh.-R.-R. von Falkenstein über die Zustimmung Sr. Majestät zur Ausführung des Denkmalentwurfes der Erwartung Ausdruck, daß bei gütiger Mitwirkung der Damen die Denkmalsfrage eine wesentliche Förderung erfahren dürfte. Die für Damen vorgesehenen Aemter für Abhaltung des Bazars waren bei dem bereitwilligen Entgegenkommen derselben schnell vergeben und ist schon nach der ersten Sitzung an einem guten Gelingen des Bazars nicht mehr zu zweifeln.

*□ **Unser Landsmann,** Herr Bildhauer Wefing in Berlin, ist ein recht schaffensreicher Denkmalsschöpfer. Gestern wurde in den Parkanlagen in Sorau sein Zweikaiser-Denkmal, Wilhelm den Großen und Friedrich III. darstellend, feierlich enthüllt. Beide Herrscher sind in großer Uniform dargestellt. Die linke Hand Kaiser Wilhelms ruht auf Kaiser Friedrich, der zu seinem Vater aufblickt, während die rechte Hand in seinem Waffenrock ruht. Kaiser Friedrich hält in der Hand den Marschallstab. Der Feier wohnten bei Regierungspräsident v. Puttkamer als Vertreter der Staatsregierung, Vertreter der Behörden und eine zahlreiche Volksmenge. Superintendent Petri hielt die Festrede, worauf der 2. Bürgermeister Nürnberg namens der Stadt das Denkmal übernahm und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

*♂ **Falb sagt für den Monat Juli kein gutes Ferienwetter** voraus, was man ja schon gewohnt ist. Doch braucht man sich daran nicht zu stoßen, ebensowenig wie an der Siebenschläferlegende. In den ersten sieben Tagen soll das Wetter trocken sein. Auch die Gewitter sollen einen trockenen Charakter haben, Gewitterregen nur selten bedeutend sein. Die Temperatur geht allmählich zurück. Trockenheit wird auch in den Tagen vom 8. bis 12. Juli erwartet. Der 15. Juli ist ein kritischer Termin 2. Ordnung, und mit seinem Herannahen werden wahrscheinlich auch die Niederschläge zunehmen. Am stärksten werden sie um den 23. Juli sein, wo sie sich mit vielen Gewittern einstellen. In der Zeit vom 26. bis 31. Juli nehmen die Gewitter anfangs zu, die Niederschläge sind vereinzelt sehr bedeutend.

** **Wissenschaftliche Ballonfahrt.** Seitens des Aeronautischen Observatoriums des Königl. Meteorologischen Instituts findet heute wieder eine Ballonfahrt zu wissenschaftlichen Zwecken unter der bewährten Führung des Aeronauten Dr. Assmann statt. An den einzelnen meteorologischen Stationen werden daher für den laufenden Tag verschärfte Beobachtungen über Witterungsverhältnisse vorgenommen. Gleichzeitig werden auch an verschiedenen Orten einige führerlose Ballons, welche mit selbstregistrierenden Instrumenten ausgerüstet sind, aufgelassen und weisen wir an dieser Stelle noch einmal unter Hervorhebung der diesbezüglichen Bekanntmachung des hiesigen Landratsamtes darauf hin, daß der Finder eines solchen Ballons bei sorgfältiger Behandlung desselben und unter sofortiger Mitteilung an das Meteorologische Institut eine Belohnung bis zu 50 Mk. erhält.

*□ **Polizei-Kommissar-Schulen.** Das Oberpräsidium beschäftigt sich mit dem Plan, zwei Polizei-Kommissar-Schulen zu errichten, und zwar eine für die Regierungsbezirke Minden und Münster sowie eine für den Regierungsbezirk Arnsberg. Der Regierungsbezirk Arnsberg hat allein mehr Kommissare, als die Bezirke Minden und Münster zusammen. In diesen Schulen werden die Kommissare in ihren dienstlichen Obliegenheiten unterrichtet und besonders in der Instruktion der Schutzleute vorgebildet. Die Vorbereitungen in dieser Angelegenheit sind so weit fortgeschritten, daß die Einrichtungen bald ins Leben treten können.

*= **Auf das heutige Militär-Konzert** auf dem Schützenhofe sei hiermit nochmals verwiesen.

** **Im Bürgerverein** findet am Freitag wieder ein Abonnementskonzert der Düngelschen Kapelle statt.

*□ **Nach der Brauerei „Zum Felsenkeller"** unternimmt am Sonnabend abend die Herforder Turngemeinde einen Turngang, wie des Näheren aus dem Inseratenteil der vorliegenden Nummer u. Bl. zu ersehen ist.

*♂ **Der Eintritt der Kirschenzeit** giebt Veranlassung, auf die von Vielen geübte Unsitte des unachtsamen Wegwerfens von Kirschkernen hinzuweisen. Man bedenkt hierbei in der Regel nicht, daß durch diese Nachlässigkeit unter Umständen die Gesundheit der Mitmenschen schweren Schädigungen ausgesetzt ist. Wer gestern mittag über den Altmarkt ging, konnte sich manchmal von der Gefährlichkeit des Wegwerfens von Kirschkernen überzeugen.

* **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ziemlichen Verkehr. Die Preise der Produkte ꝛc. waren die folgenden: Blumenkohl St. 40 ₰, Butter 90 –100 Pfg., Eier 50 ₰, Wurzeln 1 Bd. 6 ₰, Sellerie Bd. 10—15 ₰, junge Zwiebeln Bd. 5 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 65—75 ₰, Hammelfleisch 55—60 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 10 ₰, Pflaumen Pfd. 30 ₰, Rotkohl p. Kopf 35 Pfg., Wirsing 25 ₰, Kopfsalat 4 Stück 10 ₰, Radieschen 5 Bd. 10 ₰, Spargel Pfd. 65 ₰, Spinat 10 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Kartoffeln Ztr. 4 Mk., Streifrüben 5 Bd. 10 Pfg., Gurken Stück 25—30 Pfg., Feldsalat Pfd. 10 Pfg., Schnittsalat Portion 10 Pfg., Aepfel Pfd. 25 Pfg., Stachelbeeren Pfd. 20 Pfg., Kirschen Pfd. 30 Pfg., Erdbeeren 50 Pfg., Schoten 15 Pfg., junge Kartoffeln 10 Pfg., Kohlrabi 2 St. 15 Pfg., Schnippelbohnen 50 Pfg., Bickbeeren 20—25 Pfg., Großebohnen Pfd. 15 Pfg., Johannistrauben Pfd. 20 Pfg.

*♂ **Enger,** 4. Juli. Zur Verhaftung des Kolons M. aus Schweicheln. Wir werden ersucht, darauf hinzuweisen, daß diese Verhaftung nicht Herrn Kolon Meyer Nr. 2 zu Schweicheln betrifft. (Wir bitten unsere Herren Mitarbeiter, in solchen Fällen lieber den vollen Namen anzugeben, um Irrtümern vorzubeugen. Die Red.)

△ **Spenge,** 3. Juli. Pferdemusterung. Das Resultat der diesjährigen Pferdeaushebung gestaltet sich wie folgt: in Spenge sind 24, in Lenzinghausen 31, in Hücker und Aschen 29, in Wallenbrück 11 und in Bardüttingdorf 35, insgesamt 130 Pferde als kriegsbrauchbar befunden worden.

** **Bünde,** 4 Juli. Ravensberger Missionsfest. Wie immer, wenn dieses Missionsfest herangekommen war, so hatte es auch gestern sehr viele Andächtige in unseren beiden Gotteshäusern sowie im Freien versammelt, um einige recht erbauende Stunden zu verbringen. In den Straßen der Stadt wogte schon seit den frühen Morgenstunden eine festlich gestimmte Menge, und in vielen Häusern wurde den Missionsfreunden gern der Tisch gedeckt. Dieser Tag zeigt immer wieder von neuem den schönen kirchlichen Sinn der Minden-Ravensberger.

Spradow, 3. Juli. Wahl. Der Bureaugehülfe Heinrich Ebmeier von hier wurde von der Amtsversammlung in Bünde als Bureau-Assistent für das dortige Amtsbureau gewählt.

Mucum, 3. Juli. Ein gutes Resultat lieferte hier die Pferdemusterung; von 91 vorgeführten Pferden wurden nämlich 50 als kriegsbrauchbar befunden.

ô **Krell,** 3. Juli. Zum Vereinsfest. Am nächsten Sonntag findet, wie schon kurz gemeldet, das diesjährige Jünglings-Vereinsfest auf dem Hofe des Herrn Kolon Köster hier statt. Mehrere Jünglings- und Jungfrauen-Vereine haben ihre Beteiligung bereits zugesagt. Allen Veranstaltungen nach zu urteilen, wird die Feier in diesem Jahre besonders schön werden; der neu gegründete Jungfrauen-Verein wird die Feier ebenfalls durch den Vortrag hübscher Weisen verschönen helfen.

*△ **Oeynhausen,** 3. Juli. Schöffengericht. In der heutigen Sitzung führte Herr Amtsgerichtsrat Kayser den Vorsitz. Als Schöffen waren zugegen die Herren Cigarren-Fabrikant Viering zu Rehme und Kolon Heinrich Baumann zu Bischofshagen. Die Amtsanwaltschaft führte Herr Amtmann Schwier. Zur Verhandlung kamen u. a. folgende Sachen: Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr zu Gohfeld, (im Auftrage der Hauptmann derselben, Klempnermstr. Vogelsang) hatte gegen den Kaufmann Friedrich R. zu Oeynhausen Privatklage erhoben, weil R. gesagt haben soll, die Freiwillige Feuerwehr von Gohfeld habe ihm bei Gelegenheit seines Brandes am 7. April ein Faß Branntwein gestohlen. Da wegen dieser Sache Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet ist, so wurde der Termin bis nach Beendigung dieser Sache vertagt. — Der Handarbeiter Karl K. zu Eidinghausen war angeklagt, den Lehrer Meyer zu Eidinghausen beleidigt zu haben. K. wurde zu 30 Mk. Geldstrafe bezw. zu je 5 Mk. für 1 Tag Haft verurteilt. — Die Cigarrenarbeiter Heinrich F. und Heinrich B. zu Werste wurden beschuldigt, am Abend des 4. Mai den Cigarrenarb. August Gieselmann gemeinschaftlich körperlich mißhandelt zu haben. Das Urteil lautete auf je 3 Mk. bzw. 1 Tag Haft. — Der Cigarrenarbeiter Otto Morkau zu Eidinghausen hatte gegen den Rentner Friedrich M. daselbst Privatklage erhoben, während der Rentner Meyer Wiederklage erhoben hatte. Die Sache wurde durch Vergleich beigelegt. (Ueber die weiteren zur Verhandlung gekommenen Strafsachen berichten wir in der nächsten Nummer. Die Red.)

Oeynhausen, 4. Juli. Unfall. Der Maurerhandlanger Lohmann aus Melbergen wurde gestern bei dem Wigandschen Neubau in der Bahnhofstraße von einem herabfallenden Ziegelstein am Kopf erheblich verletzt. L. mußte in einem Fahrstuhl in seine Wohnung geschafft werden.

Herne, 3. Juli. Die vergeßliche Mutter. Auf dem neuen Markt erschien kürzlich eine Polenfrau, um Einkäufe zu machen. In einem Kinderwagen führte sie ihren jüngsten Sprößling mit. Der Einkauf muß die Frau sehr in Anspruch genommen haben, im Drange der Geschäfte vergaß sie nämlich, den Kinderwagen mitzunehmen und ließ denselben stehen. Zu Hause angekommen, kramte sie ihre Siebensachen aus und zählte dann die Häupter ihrer Lieben, wobei sie die Entdeckung machte, daß es statt 8 nur 7 waren. Um 11 Uhr erschien die Frau wieder auf dem Markt, wo sie das Kleinste noch wohlbehalten antraf.

Barmen, 3. Juli. Verlust des Sehvermögens. Der 73 Jahre alte Tagelöhner Gottfried Reimann stürzte gestern abend infolge eines Fehltritts kopfüber in eine mit Kalk gefüllte Grube. Er erlitt so schwere Brandwunden im Gesicht, daß er das Sehvermögen auf beiden Augen verlor.

Hagen, 3. Juli. Bismarcksäule. Heute nachmittag fand auf dem Goldberg die Einweihung der Bismarcksäule statt. Die Weihrede hielt Justizrat Dr. Lohmann; das Hoch auf den Kaiser brachte der Vorsitzende der Ortsgruppe Hagen des Alldeutschen Verbandes Professor Dr. Haake aus. Seitens der hiesigen patriotischen Vereine wurden prachtvolle Kranzspenden an der Säule niedergelegt.

Gerichtliches für den Kreis Herford.

*Ψ **Herford,** 4. Juli. Schöffengericht. In der gestrigen Sitzung, in welcher Herr Gerichts-Assessor Dr. Hüttenhein den Vorsitz führte und die Herren Kaufmann J. Meyer von hier und Kolon Dreckmann von Belke-Steinbeck als Schöffen fungierten, wurde in folgenden Privatklagesachen verhandelt: Der Hausdiener Heinrich H. von hier und dessen Ehefrau hatten gegen die Ehefrau H. hier Klage erhoben, weil diese die ersteren beleidigt hatte. Die Angeklagte hatte wegen ähnlicher Beleidigungen gegen die Privatkläger Widerklage erhoben. Das Urteil lautete gegen die Angeklagte und gegen die Ehefrau des Privatklägers auf

Noch fortgesetzt werden Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" pro III. Quartal 1901 entgegengenommen. Verlag und Redaktion.

je 6 Mk. ev. 1 Tag Gefängnis. Die Kosten wurden beiden Teilen zur Hälfte auferlegt. — Der Invalide Anton B. hier erhielt wegen Beleidigung des Handelsmanns B. hier eine Geldstrafe von 20 Mk. bezw. für je 5 Mk. 1 Tag Gefängnis. — Der Kaufmann Max H. zu Hannover beschuldigte den Getreidehändler Wilhelm E. zu Bielefeld der Beleidigung und Bedrohung. Zwischen den Parteien kam ein Vergleich zu Stande, in dem Angeklagter sein Bedauern über das Geschehene aussprach, die Beleidigung zurücknahm und sich zur Tragung der Kosten verpflichtete. Privatkläger nahm dagegen die Privatklage zurück. — Die Ehefrau Anna H. von hier, Neustädter Feldmark, sollte die Eheleute Schneider Adolf E. durch verschiedene Aeußerungen beleidigt haben. Erstere war deshalb angeklagt und hatte zugleich gegen die Eheleute E. wegen Beleidigung Widerklage erhoben. Die Angeklagte sowohl, als auch die Privatkläger wurden von der Anklage der Beleidigung freigesprochen und jeder Teil zur Hälfte der Kosten verurteilt. — Die Ehefrau Wirt K. in Hiddenhausen war von dem Schneidergesellen Gustav G. das. angeklagt, ihn des Meineides bezichtigt zu haben. Die Sache wurde zwecks Ladung neuer Zeugen vertagt. — Der Postschaffner H. H. hier war von der Frau H. hier beleidigt. Die Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 6 Mk. bezw. 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Die Fabrikarbeiter'n Marie B. hier hatte den Fabrikarbeiter Heinrich H. angeklagt, sie durch verschiedene Aeußerungen beleidigt und bedroht zu haben. Angeklagter wurde mit 10 Mk. bezw. 2 Tagen Gefängnis bestraft.

Vermischtes.

Der Eisenbahnwagen des Papstes. Ein in seiner Art einziges historisches Dokument veröffentlicht die soeben erschienene Nummer der Zeitschrift „Le Monde Illustré", ein Bild des „Waggon des Papstes". Pius IX. wollte seine Getreuen auch in der Eisenbahn segnen und ließ sich zu diesem Zweck im Jahre 1858 einen für religiöse Zwecke eingerichteten Sonderwagen bauen, der 120000 Franks kostete. Er machte aber nur einmal die Reise von Rom nach Neapel. Auf dieser ganzen Strecke erteilte der Papst, mitten in der großen Fensteröffnung im Zentrum des Waggons stehend, seinen Segen. Ueber diesen päpstlichen Waggon machte sein Erbauer, der Architekt Emile Trélat, folgende Mitteilungen: „Dieser Waggon wird nicht mehr benutzt. Er ist nach Civita-Vecchia gebracht worden. Ich habe den päpstlichen Waggon und seine künstlerischen Reichtümer aber vor der Lieferung photographiert. Am äußeren Ende des Waggons dient eine Plattform, die von einem Gitter aus poliertem Eisen umgeben ist, als Eintritt. Ueber der Thür stehen die Worte Christi: „Ite per mundum universum". Auf den Thürfüllungen liest man in roten Buchstaben auf Goldgrund folgende Worte aus dem Buch der Könige: „Feuriger Wagen, feurige Pferde, feurige Zügel." Rechts und links vom Eintritt sind die Wappen Roms und Neapels angebracht. In dem Mittelteil befindet sich der Saal des Thrones, den drei Engelgestalten, die die christliche Religion durch das Kreuz, den Kelch und das Buch symbolisieren, einfassen. An der Seite öffnet sich das große Fenster, das den Thronsaal erleuchtet und für die päpstlichen Segenssprüche eingerichtet ist. Auf der Fensterlehne befindet sich ein Bronzewerk, auf dem die Fahne des Kreuzes, von den Symbolen des Brodes und des Weines umgeben, wiedergegeben ist. Dieselben Gegenstände bilden den Schmuck der oberen Archivolte, und darüber befinden sich in einer Attika Bilder der Apostel eingerahmt, die die Reisen und Segenssprechungen des Papstes begleiten. Diese Figuren sind auf Kupfer von Gérôme gemalt. Das Innere des Waggons hat außer dem Thronsaal das Zimmer der Garden und das Privatgemach des Papstes. Das Zimmer der Garden ist eine Art Vorzimmer mit Tapeten aus bemalter Leinwand, die mit religiösen Motiven in Gold bedeckt sind. Der Thronsaal enthält eine für den Papstsitz reservierte Thür. Gegenüber dem Thon befindet sich ein Kruzifix, aus Holz geschnitzt; ferner ist der Raum mit drei Bildern von Gérôme geschmückt, von denen zwei weltliche Motive, die Einsegnung der Eisenbahn und des Hafens, darstellen. Das Mobiliar besteht aus einem Divan, zwei Tabourets und einem Tisch mit einem Exemplar der Bulle von der unbefleckten Empfängnis. Das Privatgemach ist durch Tapetenwände in drei Räume geteilt, das Betzimmer, das eigentliche Zimmer und ein Privatkabinet. Ersteres enthält einen Betstuhl aus schwarzem Holz, über dem ein Bild von Milet „Die unbefleckte Empfängnis" hängt. In dem Zimmer steht ein Bett aus schwarzem Holz, mit Elfenbein ausgelegt, das am Kopfende das päpstliche Wappen trägt und eine Toilette mit einem Spiegel. Das Gemach war mit weißem Tuch mit violetten und goldenen Streifen bespannt."

Der Erbgroßherzog von Baden ist nach langer Krankheit wieder genesen. Die Großherzogin von Baden hat aus Freude über die Genesung ihres Sohnes der Luisen-Heilanstalt für kranke Kinder in Heidelberg 1000 Mk. gespendet.

Der Eindruck des Leipziger Bankkrachs in den Kurorten. Auf die in den Bädern und Sommerfrischen weilenden Kurgäste aus Leipzig mußte der Zusammenbruch der Leipziger Bank einen starken Eindruck machen. Die Berichte aus den Thüringer Bädern wissen alle von schreckhaftem Echo nach der Meldung von der Zahlungseinstellung zu erzählen; viele stark Betroffene haben ihre Kur auf der Stelle abgebrochen. U. a. wird aus dem Kurort Ilmenau berichtet, daß dort am Mittwoch vormittag nicht weniger denn 68 Drahtmeldungen einliefen. Laut polizeilicher Abmeldung sind dann aus Ilmenau selbst 93 Personen und aus Friedrichroda 178 Personen sofort nach Leipzig zurückgereist.

Weitere Opfer des Leipziger Bankkrachs. Der Wollwarenhändler Athur Schwedler aus Leipzig hat sich in Zwickau ertränkt. In Leipzig ertränkte sich in einem Brunnen der Kassenbote der Leipziger Lank. Nachrichten aus Gotha zufolge wurde Superintendent Müllen in Gräfintonna wegen seiner Verluste an der Leipziger Bank irrsinnig. Er mußte in eine Heilanstalt gebracht werden.

Fingierter Einbruch. In sein eigenes Geschäft eingebrochen ist der Spezereiwarenhändler und Bodegabesitzer Stephan Lantai in Budapest. Mitte April erstattete Lantai die Anzeige, daß ihm bei einem von unbekannten Dieben verübten Einbruch aus der aufgesprengten eisernen Kasse 40000 Kronen geraubt worden seien. Nach der That hätten die Diebe im Geschäftslokal Feuer gelegt. Lantai war gegen Einbruch und Feuer versichert und erhielt schon nach wenigen Tagen die ihm angeblich entwendete Summe ersetzt. Seit einigen Tagen ist Lantai aus Budapest flüchtig. Die Nachforschungen der Polizei nach den Einbrechern hatten nämlich Verdachtsmomente in der Richtung ergeben, daß Stephan Lantai den Einbruch

Die Diamanten.

Roman von C. Matthias.

20. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

Dieser reichte ihm das Schreiben seines Advokaten und setzte die Promenade durch den Salon fort.

„Ach, das sind ja vortreffliche Nachrichten," rief Hugo entzückt, nachdem er die Schrift gelesen hatte. „Selbstredend reisen Sie sofort?"

„Mit Ihnen — sobald Gelegenheit ist."

„Natürlich nach Europa?"

„Fürs erste nach Sidney. Versprach ich Ihnen nicht, Sie in die Choleragegenden zu begleiten?"

„Freilich thaten Sie das, aber angesichts dieser Nachrichten wäre das mehr als überflüssig," meinte Hugo, auf den Brief zeigend.

„Meinen Sie, daß die leidende Menschheit jetzt weniger meiner helfenden Hand benöthigt ist?"

„Aber auch Ihr kränklicher Vater bedarf Ihrer, und ich denke, daß sein Schicksal Ihnen näher steht, umsomehr, als Ihr Vermögen bedroht ist."

„Ich habe kein Vermögen, ich bin enterbt!" unterbrach Eberhardt heftig den Sprecher. „Wohl möchte ich nach Europa zurück, um den kranken Vater zu trösten, aber eben weil ein Vermögen dabei zu erwerben ist, verträgt sich diese Reise nicht mit meiner Ehre. Und dann — ich habe mir eine Aufgabe gestellt und hoffe, sie gerade in Sidney zu lösen".

„Welche Aufgabe ist dies? Wollen Sie die Diamanten der Gräfin Hartmann suchen?" fragte Hugo lächelnd.

Eberhardt sah ihn überrascht an.

„Halten Sie das für möglich, Freund?"

„Offen gesprochen — nein. Allein in Ihrem romantischen Kopf könnte eine solche Idee wohl Platz fassen!"

„In der That, ich dachte daran," sprach Eberhardt sehr bestimmt.

„Suchen Sie die Tage des verflossenen Jahres, Sie werden sie eher finden: Wer weiß, wo jetzt jener Monsieur Bertrand ist und in wessen Diadem die Diamanten der Gräfin prangen?"

„Sie haben recht," entgegnete der Graf tonlos.

„So reisen Sie also nach Europa?"

An demselben Tage schrieb Eberhardt einen Brief, in welchem er die Unmöglichkeit betonte, jetzt in die Heimath zurückzukehren. Er legte dem Schreiben an Dr. Rust einen Brief für den Vater bei, der wohl geeignet war, ihn völlig zu versöhnen.

„Vergib mir, lieber Vater, wenn ich Deinem Willen trotzte und ein Kleinod wegwarf, dessen Werth ich jetzt erst schätzen gelernt habe. Allein, mein Urtheil war befangen, mein Herz in den Banden der Liebe, Helene und ich verstanden uns nicht. Jetzt bekenne ich es frei: ich habe gegen Dich gefehlt und bitte Dich um Verzeihung!"

Der Brief ging schon am folgenden Tage ab; mit ihm zugleich schifften sich die Freunde nach Sidney ein.

Bei ihrer Ankunft fanden sie die Stadt allerdings in großer Aufregung. Die Epidemie hatte keineswegs abgenommen. Die Hospitäler der Stadt waren überfüllt, und die amtlichen Mittheilungen zeigten noch immer eine große Sterblichkeitsziffer.

Das rege Leben im Hafen und in den Hauptstraßen war mit früheren Tagen nicht zu vergleichen. In den niedergelegenen Straßen, wo jetzt Sumpfluft und Miasmen herrschten, brannten große Feuer, die mit Schwefel genährt wurden.

Die Schiffe, welche Australien anliefen, kamen nicht mehr zum Hafen herein, sondern hielten draußen auf der Rhede. Sie löschten ihre Ladungen möglichst auswärts. Dabei dauerten die Zuzüge aus den Minendistrikten noch immer fort. Um die Krankheitsübertrager aus der Stadt zu verbannen, hatte man Baracken gebaut. Hier fanden die meisten Sterbefälle statt, da die Ankömmlinge oft schon den Keim des Todes mitgebracht.

Gerade in diesem Barackentheile der Stadt eröffnete Hugo seine Thätigkeit. Er ließ weite Zelte bauen und sie mit allen Utensilien ausstatten, welche für die Krankenpflege nöthig waren, Eberhardt unterstützte ihn auf das eifrigste in seinem Samariterwerke. Es dauerte nicht lange, so fanden die ersten Kranken barmherzige Aufnahme in dem neugegründeten Barackenlazareth. Dieses Hospital, auf einer Anhöhe bei der Stadt gelegen, war den frischen Seewinden mehr als irgend eine andere Gegend der Stadt ausgesetzt. Es schien, als ob das Unternehmen von den größten Erfolgen gekrönt werden sollte; denn nicht zwei Prozent der Kranken, die sich den Händen des jungen Arztes anvertrauten, starben.

Eines Tages kam Hugo in großer Aufregung zu Eberhardt welcher damit beschäftigt war, ein soeben geräumtes Krankenbett desinficieren zu lassen.

„Schnell, kommen Sie!" rief er. „Soeben ist ein Patient angelangt, welcher Sie sehr interessieren dürfte."

„Monsieur Bertrand?" rief Eberhardt.

„Nicht doch, eine Dame — was sage ich, ein armes Weib!"

Der Graf folgte dem Arzte in die Frauenstation.

Auf einem frisch überzogenen Lager fand er ein hohläugiges, zerlumptes Weib gebettet, das von der Cholera in bösester Form ergriffen schien.

„Kennen Sie die Arme wieder?" fragte der Arzt leise, auf das bejammernswerthe Geschöpf deutend.

Eberhardt schüttelte den Kopf.

Er konnte in seinem Gedächtniß keine Person finden, welche der Todescandidatin glich.

„Madame Tékety, mit der wir von Antwerpen hierherfuhren, deren Mann beim Sturm über Bord fiel — oder gemordet wurde."

„Oh, mein Gott," murmelte Eberhardt, „welch' ein Geschick!"

Er dachte an das vielumworbene kokette Weib an Bord und verglich es mit jenem zerlumpten hohläugigen Wesen, dem der Tod auf der Stirn geschrieben stand.

„Gottes Finger," murmelte er und wandte sich ab.

Merkwürdig — auch an der Armen, die nur eine Spanne weit vom Grabe entfernt war, als sie im Barackenlazareth Aufnahme gefunden, sollte sich die Kunst des Arztes erproben.

Sie genaß von der fürchterlichen Krankheit und erholte sich so schnell, daß sie schon nach wenigen Tagen Hugo ihren Dank auszusprechen im Stande war.

„Oh, ich erkenne Sie wohl, Herr Doctor," sagte sie, „und Sie werden mich auch erkannt haben. Ja, ich bin die schlechte Irma Tékety — ich bin bestraft worden, daß ich mein Wort nicht hielt und zurückkehrte nach Budapest, wo ich meine Freunde und Verwandten habe. Aber er ist schuld an allem — an allem?"

„Sie meinen den Franzosen — jenen Monsieur Diterot"

„Ich meine den — den leibhaftigen Teufel! Denn das ist Er wußte mich zu beschwatzen, ich sollte bei ihm bleiben, nur einen Tag, nur zwei, eine Woche, einen ganzen Monat. Und ich blieb. Doctor, ich war ein sehr schlechtes Weib!" (Forts. folgt.)

zu dem Zwecke inscenirt hatte, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Den Brand dürfte ebenfalls er selbst angelegt haben, um die Spuren, die darauf hingewiesen hätten, daß der Einbruch von innen verübt worden ist, zu verwischen. Der Kaufmann hatte seit langem mit Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen, und da sein Kredit vollkommen erschöpft war, fingierte er den Einbruch, um sich durch die Entschädigungssumme der Versicherungs-Gesellschaft vor dem Ruin zu retten. Zur Bestreitung der Reisekosten nahm Lantai 1000 Kr., die Eigentum seiner Gattin waren, mit sich. Die Frau hat sofort gegen ihren Mann die Diebstahlsanzeige erstattet. Frau Lantai hat mit ihrem Gatten zusammen in der Tiergartenrestauration soupiert. Nachdem er die Rechnung bezahlt hatte, ersuchte Lantei die Gattin, noch in der Restauration zu verbleiben und auf ihn zu warten, er selbst habe in Geschäftsangelegenheiten in Oes-Budavar zu thun, doch werde er bald zurückkehren. Er kam jedoch nicht, so daß die Frau sich allein auf den Heimweg machte. Zu Hause fand sie zu ihrer größten Ueberraschung den Geldschrank erbrochen und darin einen von der Hand ihres Mannes herrührenden Brief folgenden Inhalts: „Liebes Weibchen! Wenn Du mich zum letzten Male sehen willst, so komme morgen nach Maria-Einsiedel." Die Polizeibehörde hat bereits die steckbriefliche Verfolgung Lantais angeordnet.

Von einem Bären zerrissen wurde in der Umgebung von Bordeaux ein Kind, welches einem Jahrmarktsbudenbesitzer gehörte. Der Bär hatte in einem unbewachten Augenblick, wahrscheinlich von Hunger getrieben, den Weg zu dem Kinderwagen gefunden, in welchem der 18 Monate alte Knabe schlief, und diesen mit den Tatzen bearbeitet. Trotz schnell angewandter Hilfe verschied das Kind kurze Zeit darauf.

Zu dem Automobildiebstahl in Paris. Der junge Mann, welcher mit dem für die Wettfahrt eingetragenen Automobil der Condorwerke in der Richtung nach Deutschland davonfuhr, ist der Sohn eines achtbaren preußischen Beamten namens Lucke. Die Angelegenheit ist bereits friedlich geordnet.

Ein eigentümliches Verhalten des Goldes gegen Blei ist von Robert Austen beobachtet und der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in London mitgeteilt worden. Als derselbe nämlich ein Goldstück unter einen Bleiblock legte und das Ganze erwärmte, jedoch ohne die Temperatur des schmelzenden Bleies zu erreichen, begann das Gold zum Teil in den Bleiblock hineinzuwandern. Nach Verlauf von 24 Stunden konnten in dem unteren Teile der Bleimasse erhebliche Mengen von Gold erkannt werden. Austen hat diese Versuche in abgeänderter Weise fortgeführt und Bleicylinder auf dünnes Goldblech als Unterlage gestellt. Die Bleibelastung wurde während eines Zeitraumes von vier Jahren unverändert erhalten, und die Temperatur während dieser Zeit entfernte sich in dem Raume, in welchem sich die Platten befanden, nicht viel von 18 Grad C. Nach Ablauf dieser Zeit fand sich, daß erhebliche Mengen des Goldes in das Blei eingedrungen waren. Diese Wanderung der Goldpartikel bei einer so niedrigen Temperatur ist überaus merkwürdig und zunächst nicht zu erklären. Austen denkt an eine Art Verdunstung des Goldes bei der Berührung mit dem Blei, möglich ist es auch, daß elektrische Kräfte hierbei eine Rolle spielen.

Die anhaltende Hitze in den Vereinigten Staaten fordert täglich hunderte von Opfern. Die Frau des Bischofs Potter in New-York starb in Folge der großen Hitze, sie war gerade von New-Port nach New-York zurückgekommen, am Herzschlag. Ein New-Yorker Börsenmakler sprang in der Verzweiflung, um sich vor der Hitze zu retten, von einer hohen Brücke ins Wasser und kam tot unten an. Ein Arbeiter in einer Schmiede tötete sich mit einem der Werkzeuge, das er gerade bei seiner Arbeit brauchte. Ein anderer Arbeiter griff in einem Wahnsinnsanfall seine Mitarbeiter an, ein Vierter fiel in eine Maschine und wurde vollkommen in Stücke zerrissen. Viele Fabriken und Läden stellten den Betrieb ein. Alle Hospitäler sind besetzt. Gegen 19 000 Menschen verbrachten die Nacht unter freiem Himmel. Soweit bisher bekannt ist, sind während der letzten 24 Stunden 25 Todesfälle in Philadelphia und 40 in Pittsburg vorgekommen. In Groß-New York kamen 225 Todesfälle vor; aus anderen Städten werden 196 Todesfälle gemeldet. In New-York zeigte das Thermometer über 100° Fahrenheit (37° C) im Schatten, und ähnliche hohe Temperaturen wurden aus anderen Orten gemeldet. — Es ist nichts seltenes in den Ver. Staaten, daß während derartiger Hitzeperioden das Quecksilber bis auf 110—115° Fahrenheit zeigt, nicht etwa nur im Süden, in Texas und Florida, sondern auch im Norden, an der Grenze von Canada. Und was das schlimmste ist, die Nächte bringen nur geringe Abkühlung, oft nur um 4—5° Fahrenheit. Am unerträglichsten ist natürlich die Hitze in den großen Städten, und es ist dort nichts seltenes, daß während einer solchen Hitzeperiode Tausende die Nächte in den Parks und auf den freien Plätzen zubringen. In den von den ärmeren Klassen bewohnten Stadtteilen kampieren weitere Tausende nachts auf den Trottoirs und den flachen Dächern der Häuser. Die meisten Hitzschläge kommen nicht etwa während des Tages im Freien, unter den Strahlen der Sonne vor, sondern in geschlossenen Räumen, in Fabriken, Werkstätten und Läden, und speziell des Abends in schlechtgelüfteten, dumpfen Schlafräumen. Man behandelt die vom Hitzschlag Befallenen vornehmlich mit eiskalten Abreibungen und Eispackungen und erzielt damit die besten Erfolge.

Der Mond und die Feuerwehr. Eine drollige Geschichte wird aus Petersburg berichtet: In der Nacht auf den 26. Juni sah der Feuerwächter auf dem Turm der Wassili Ostrowschen Polizeiwache mit Entsetzen nach der Gegend der Galeereninsel, wo erst unlängst ein Flammenmeer brandete. Tiefroter Feuerschein flammte in der Nähe des Galeerenufers am Horizont empor. Ein Blick durch das Fernrohr überzeugte den wackeren Wächter, daß große Gefahr vorhanden sei, denn der Feuerschein wurde immer röter. Der Feuerwächter alarmierte daher die ganze Feuerwehr und den Feuerwehrdampfer. Und hurtig mit Donnergepolter sausten die Feuerwehrwagen aus allen Richtungen der Brandstätte zu, und mit „Volldampf voraus!" jagte das Feuerwehrschiff dahin, daß das Wasser am Bug hoch aufschäumte. Als man an Ort und Stelle war, stieg glühend rot am Horizont die — Mondscheibe empor. Und glühend rot vor Aerger kehrten die Löschmannschaften nach Hause zurück.

Handel und Verkehr.

Berlin, 3. Juli. Produktenbörse. Weizen notierte heute zunächst 0,50 Mk., für spätere Sichten über 1 Mk. höher, Roggen durchschnittlich 0,50 Mk. höher als gestern Mehl gut behauptet, Hafer still und unverändert, Mais für hintere Lieferungen fest auf Amerika, Rüböl etwas fester. Spiritus ohne Umsatz und Notiz. — Schluß für Getreide fest.

Briefkasten der Redaktion.

N. N., Herford. Bei monatlicher Mietszahlung können möblierte Zimmer bis zum 15. jeden Monats für den Ersten des nächsten Monats gekündigt werden. Die vollständige Pension kann dagegen täglich gekündigt werden.

Nach Herringhausen. Ihre Anfrage werden wir in einer der nächsten Nummern beantworten. Ohne weiteres wird der Dienst wohl nicht verlassen werden können.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Besuch des italienischen Königspaares in Berlin.

Rom, 4. Juli. Der König und die Königin von Italien werden am 4. Oktober in Berlin zum Besuch der Kaiserlichen Majestäten eintreffen.

Für Zucker-Verbilligung.

Berlin, 4. Juli. Gegen die Verteuerung des Zuckers hat der Verband selbständiger Konditoren Stellung genommen und beschlossen, dem Reichstage eine Eingabe zu übermitteln mit dem Ersuchen, für die Verbilligung des Zuckers zu wirken und den entgegenstehenden Bestrebungen des Zuckerkartells mit Entschiedenheit entgegen zu treten.

Zum Leipziger Bankkrach.

Leipzig, 4. Juli. Die hiesigen Stadtverordneten haben beschlossen, dem Antrage des Rates beizutreten, demzufolge die Einlagebücher auf die Leipziger Bank mit 30 Proz. bis zur Höhe von 1000 Mk. beliehen werden und hierzu 1 Mill. Mk. zur Verfügung gestellt wird.

Zum Burenkrieg.

Die Buren im Vormarsch.

Kapstadt, 4. Juli. Das Burenkommando Fouché befindet sich jetzt in der Umgebung der Drachensberge. Trotzdem die größten Vorkehrungen getroffen sind, haben die englischen Truppen wenig Hoffnung, daß sie den Durchbruch der Buren verhindern können.

Kinder und Greise als Gefangene.

Kapstadt, 4. Juli. Aus Bermado wird gemeldet: Unter den Burengefangenen, die hier eingetroffen sind, befinden sich verschiedene Knaben im Alter von 8—10 Jahren, auch 2 Greise, die nicht mehr im Stande waren, an Land zu gehen.

Die Engländer in Besorgnis.

Richmont (Kapkolonie), 4. Juli. Mehrere Burenkommandos sind in der Nähe der Stadt aufgetaucht. Zur Verstärkung der Besatzung werden schleunigst englische Truppen requiriert.

Geplantes Attentat auf den Sultan.

Konstantinopel, 4. Juli. Die Untersuchung im Yildiz-Palais wegen eines neben dem Schlafgemach ausgebrochenen Feuers wird eifrigst fortgesetzt. Es soll thatsächlich ein Attentat auf den Sultan geplant worden sein. Eine Sklavin aus dem Harem des Sultans hat gestanden, daß sie den Brand vorbereitet und angezündet habe; sie habe im Auftrage Anderer gehandelt. Bisher scheint die Sklavin ihre Auftraggeber, die sich wahrscheinlich im Palast befinden, noch nicht genannt zu haben. Das Feuer war derartig vorbereitet, daß eine furchtbare Explosion unvermeidlich gewesen wäre, wenn es nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre.

Anlegung einer Automobilrennbahn.

Paris, 4. Juli. Der hiesige Automobilklub leitete Schritte ein, um angesichts des bevorstehenden Verbotes der Veranstaltungen von Automobilrennen auf den Landstraßen bei Tervöhren in der Nähe Brüssels eine riesige Automobilrennbahn für internationale Automobilrennen einzurichten.

Die Gluthitze in Amerika.

New-York, 4. Juli. Infolge der großen Hitze bleibt die Börse bis zum nächsten Montag geschlossen.

Voraussichtliches Wetter.

5. Juli. Bei mäßigen östlichen Winden vorherrschend heiteres und warmes Wetter.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Wohne von jetzt ab im Hause des Herrn Ellerbusch, 1. Etage
Alter Markt 6.
Maria Jungblut,
Hebes. 309a

Herbstrübensaat
(Stoppelrüben)
zu haben bei 77a
Heinrich Nolting,
Samenhandlung.

Ein kleiner Bauplatz,
50 bis 60 Ruten, sofort zu kaufen gesucht. Nachzufragen 56g
Schlachthofstr. 426.

Kohlen
alle Sorten Hausbrand, verkaufe vom Lager bei **H Jungeblut,** Rennthorwallstr. 3, in guter Qualität. 412f.
W. Lütgert.

In tausend Fällen bestätigt!
Jede Flechte,
Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Haut-**Ausschlag,** beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr
W. Sommer,
Leipzig, Bayerschestr. 48, vormals Goslar. 68g

ff. Luzerne
(blauer oder ewiger Klee)
empfiehlt 46g
Heinrich Nolting, Samenhdlg.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung
von 5 Räumen per 1. Oktober zu vermieten, 15 Minuten vom Bahnhof. Nachzufragen in der Exped. ds. Bl. unter Nr. 39g.

In meinem Hause — Salzuflerstraße 83 — ist zum 1. Okt. eine
Wohnung,
5 große Räume, Waschküche, Garten, Bleiche und Stallung zu vermieten. 84g
Eduard Meyer.

Da ich mein Geschäft aufgebe, suche eine 31g
Wohnung
von 4—5 Räumen.
F. Karthäuser, Steinstr. 16

Zum 1. Oktober zu vermieten im Mittelpunkt der Stadt
1) Wohnung
von 8 Räumen, Wasser- und Gasanlage, kleiner Ziergarten 2c.,
2) kleines Haus
von 6 Räumen im Ganzen oder geteilt. 69g
Dr. Nolting.

Freundliche Wohnung,
II. Etage, 5—6 Zimmern, nebst Zubehör ist zum 1. Oktober zu vermieten. 38g
Gehrenberg 16a.

Zum 1. Okt. d. J. ist eine
freundliche Wohnung,
Elverdisserstr. 244, 7 Räume, 2 Keller, Waschküche u. Bleiche an eine kleine, ruhige Familie billig zu vermieten. 547f
Fr. Nolting, Kantor.

Junger Herr sucht sofort kleines
möbliertes Zimmer
auf kurze Zeit.
Offert. unter 81g an die Exp. dieser Zeitung.

Stellungen

Ein Müllergeselle
sofort gesucht. 72g
Gustav Kix,
Rehme b. Oeynhausen.

Wir suchen per gleich einen jüngeren
Malzzucker-Kocher.
Gebr. Nolting.

Gesucht.
2 kräftige Burschen
im Alter von 15 — 18 Jahren für leichte Kellerarbeit. 44g
Wilh. Münter & Sohn,
Weinhandlung.

Suche auf sofort einen tüchtigen 36g
Malergesellen.
Aug. Hildebrandt,
Enger i. W.

Suche für mein Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft einen
Lehrling
per 1. Oktober cr.
Zu erfragen unter 552f in der Exped. d. Ztg.

Modes.
Ein junges **Mädchen** in die Lehre gesucht. 68g
Geschw. Simon,
Spezial-Putzgeschäft,
Höckerstr. 6.

Gefunden

Damengürtel
gefunden. 70g
Abzuholen: **Rennstr. 40.**

Zu mieten gesucht
werden per bald oder 1. September
3-4 Räume
zu Geschäftszwecken geeignet, mögl. 2 kleinere und 1 größere. Off. mit Preisangabe an die Exp. d. Z. u. Nr. 67g.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Herford.
Aktien-Kapital 5.000.000 Mk.
Wir vergüten auf
Spareinlagen
bei 14tägiger Kündigung
3½ % p. a.
Zinsen.
Die Verzinsung beginnt sofort und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Nr. 66
hochfeine
7 Pfg. Cigarre.
Ign. Pelster
Gehrenberg 25.
483f

Wasche mit
Luhns
Wasch-Extract.

Mehrere gebrauchte
Räder
sind äußerst billig abzugeben.
W. Quante, Comthurstr.

Das Ideal
aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden. 337c
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
a St. 50 Pfg. bei: Apoth. **Dr. Aschoff, W. Epseloh** und **H. Dölz** in **Herford; Fr. Müller** i. **Löhne,** und Apoth. **Plattes** in **Enger.**

Grosser Sommerwaren-Ausverkauf!

Seidenwaren
Kleiderstoffe
Grenadines
Voiles
Jaconets
Zephyrs
Kattune
Batiste
Waschseide

Von heute ab gelangen die

Restbestände

sämtlicher Sommerwaren

zu ausserordentlich billigen Preisen zum

Ausverkauf.

Costumes
Costume-Röcke
Umhänge
Jaquettes
Regen-Câpes
Blousen
Unterröcke
Sonnenschirme
Reise-Plaids

Louis Ranzow.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, die Witwe

Henriette Winklau

gebr. Weimer, 73g

im 61. Lebensjahre, am Mittwoch früh 6½ Uhr nach langem schwerem mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die betrübten Kinder.

Herford, Berlin, den 4. Juli 1901.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, Rosenstr. Nr. 1, aus statt.

Am Mittwoch, vormittags 3½ Uhr, verschied nach langjährigen schweren mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau 79g

Hattenhorst

geb. Breder
im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Stephanstr. 214, aus statt.

Meine Wohnung befindet sich jetzt 66g

Friedhofstraße No. 154.

Herford, 3. Juli 1901.

Hartwig,
Gerichtsvollzieher.

Ia. Tafel-Schmalz
empfiehlt 558f
B. Kunkel, Bügelstr. 4

Ia. Buchweizenmehl
à Pfd. 20 Pfg., 16 Pfd. 3 M.
76g **Heinrich Rolting.**

---

* **Schützen-Hüte** *
empfiehlt
Heinr. Pracht.
83g

Das Antreten der

1. Kompagnie

(Radewiger Kompagnie)

findet **nicht** wie früher am Gänsemarkt, sondern um 3 Uhr nachmittags **vor der alten Post** statt. 74g

Der Hauptmann.

Schützen-Gewehre
(neueste Hinterlader)
Selbstentzündung ausgeschlossen!
zu haben bei 11g
E. Mumperow, Radewigerstraße.

Rheinische Braunkohlen-Brikets

Bestes, billigstes, reinlichstes

Heizmaterial

für 559e
Hausbrand, Bäckereien, Metzgereien, Kaffee-Röstereien u. s. w.

Verkaufsverein der Rheinischen Braunkohlen-Briketwerke, G. m. b. H.,
Köln, Salierring Nr. 17.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir beschlossen haben, unsere alleinige Vertretung für Herford und Umgebung

Herrn Lehrer a. D. C. Ergenzinger

zu übertragen.

Gotha, den 15. Juni 1901.

Die Verwaltung der Lebensversicherungsbank f. D.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich den zur hiesigen Agentur gehörigen Versicherten zur Vermittelung ihrer Angelegenheiten mit der Bank und lade zur weiteren Beteiligung an derselben ein. Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung der vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die **unverkürzte Verteilung aller Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.**

Der in diesem Jahre den Teilhabern der Anstalt zufließende Ueberschuß beträgt insgesamt 8 277 840 Mark. Es ergiebt sich daraus für die einzelnen Versicherungen je nach deren Alter eine Dividende von 29 bis 128% der Jahres-Normalprämie.

Am 1. dieses Monats betrugen der Versicherungsbestand 797 750 000 M.
der Bankfonds . . . . . 261 000 000 „
die seit Beginn ausgezahlte Versicherungssumme 370 500 000 „

Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Herford, den 3. Juli 1901.

C. Ergenzinger.

Das Agenturbureau befindet sich bis auf weiteres:

64g **Herford, Diebrockerstraße 513.**

Feinsten Salatöl
empfiehlt 75g
Heinrich Rolting.

Ia. Himbeersaft
empfiehlt 559f
B. Kunkel, Bügelstr. 4.

Fliegenhüte
empfiehlt 476f
Heinrich Rolting.

Bürgerverein.

Freitag, den 5. Juli cr. abends 8½ Uhr:
82g **Sechstes**
Abonnements-Konzert

HE HF Turn-Gemeinde Herford.

Am Sonnabend, den 6. cr. fällt das Turnen aus, stattdessen wird ein Turngang nach der **Brauerei „Zum Felsenkeller“** gemacht (daselbst Konzert der Düngelschen Kapelle) an werden alle Mitglieder ersucht sich recht zahlreich zu beteiligen **Abmarsch pünktlich 8¼ Uhr von der Städt. Turnhalle aus.** 80g

Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung.

Generalversammlung,
am Montag, 8 d. Mts., 8½ Uhr abends, im Vereinslokal
Tagesordnung:
1. Beratungen.
2. Hebung der Beiträge.
3. Verschiedenes.

85g **Der Vorstand.**

Himbeeren,
(die ersten Früchte stets am vollkommensten und saubersten) und
Johannisbeeren
zu Saft- und Weinbereitung bestens empfohlen. Nur baldigst eingehende Aufträge ausführbar da ein großer Teil der Ernte an eine Fabrik verkauft ist. Auskunft **Klosterwea 3.** 78a

---

Viele Tausend kräftige
Steckrüben-Pflanzen, Porree, sowie alle Sorten Gemüse- und Blumen-Pflanzen
empfehle sehr billig 43g
Hermann Beckert,
Gärtnerei, Friedhofstraße links
Bestellungen:
Alter Markt 2,
im Blumengeschäft.

Wer Stelle sucht, verlange unser Allgemeine Vakanzen-Liste
W. Hirsch Verlag, Mannheim

Zu der jetzt beginnenden Fahrradsaison empfehlen wir unsere allseits rühmlichst bekannten



Wittekind-Räder,

elegant gebaut, solide gearbeitet und leicht laufend.

Einjährige schriftliche Garantie zu jedem Rade.

Katalog gratis und franko.

Bielefelder Fahrrad-Werke A. Freese & Wierum, Bielefeld.

Fernsprecher Nr. 330. 436e